



Der Donauraum – das Zentrum

Der Wandel von der Industriegesellschaft zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft macht's möglich: Bereits 55,6 Prozent aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Österreich sind Ein-Personen-Unternehmen (EPU), das heißt, sie arbeiten ohne Mitarbeiter und sind ihr eigener Chef.

Marie-Theres Ehrendorff



Foto: Symbolpictures

miefachmann, der seit vier Jahren mit seinem Unternehmen „Fireart“ für Feuerwerke der kreativen Art sorgt. „Ohne Familie würde es jedoch nicht funktionieren“, stellt der zweifache Familienvater fest, dessen Frau für die Buchhaltung zuständig ist und der Schwager einspringt, wenn mehrere Veranstaltungen an einem Tag stattfinden. Das Geschäft läuft wie am Schnürchen, bietet er doch Feuerwerke für jede Größenordnung an: von der Geburtstagsfeier im kleinen Familienkreis über die aufwendige Hochzeitsfeier bis zum Life-Ball, wo er heuer für die pyrotechnischen Effekte verantwortlich war. Und seit zwei Jahren komplettiert er sein Angebot mit einem Handelsunternehmen, das pyrotechnische Artikel für Konsumenten anbietet, die ihr Feuerwerk selbst zünden wollen.

Donauraum als EPU-Hochburg

EPU-Zentrum ist der Donauraum, EPU-Hauptstadt ist Wien mit über 55.000 Unternehmen ohne Mitarbeiter, dicht gefolgt von Niederösterreich mit 50.000 und Oberösterreich mit 36.000 Betrieben. Die Ein-Personen-Unternehmer sind Profis, Spezialisten in ihrem Fachgebiet. Aber „unternehmerische Tätigkeit ist nicht bloß Facharbeit“, betont Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, die das Forum EPU ins Leben gerufen hat. Die im September 2009 gegründete Plattform für die immer stärker wachsende Gruppe von Unternehmen ohne Mitarbeiter bietet unter anderem umsetzbare Unterstützung in allen Fragen der Unternehmensführung an.

Eine der Aufgaben des Forum EPU ist daher, den Menschen, die sich für die Selbstständigkeit entscheiden, klarzumachen, dass ihr Fachwissen alleine für eine erfolgreiche Unternehmerlaufbahn nicht ausreichend ist.

„Mehr als drei Viertel der Ein-Personen-Unternehmer, genau gesagt 78 Prozent, übten im Jahr 2011 ihre Selbstständigkeit hauptberuflich aus“, zitiert Peter Voithofer, Direktor der KMU-Forschung Austria, aus einer aktuellen Studie. „Der Großteil, nämlich 63 Prozent, tut dies in Vollzeitausmaß, nur rund 15 Prozent arbeiten in Teilzeit.“

„Verlässlichkeit als Markenzeichen“

Fast rund um die Uhr im Einsatz ist Martin Hohenecker, denn wenn der Hut brennt, ist ihm auch die Sonntagsruhe nicht heilig. „Es gibt den Baumarkt und den Installateur – dazwischen nichts“, erklärt der smarte Unternehmer aus dem niederösterreichischen Stockerau, der mit seiner Firma „Rund ums Wasser“ seit drei Jahren Baustoffe und Sanitärartikel vertreibt. Diese Marktlücke hat der Techniker, der vor seiner Unternehmensgründung in der Produktionsleitung und im Qualitätsmanagement großer Industrieunternehmen arbeitete, erkannt und das Geschäft floriert seit Beginn an. „Ich verkaufe Baustoffe und Sanitärartikel wobei der Schwerpunkt im Tiefbaubereich liegt, aber im Grunde auch alles, was ein Häuslbauer benötigt. Ich will ein kompetenter Partner für meine Kunden sein“, nennt Hohenecker seine Hauptmotivation. „Denn ich arbeite in einer Nische für Menschen, die sich zutrauen, Sanitärartikel, selbst einzubauen.“ Im Notfall hat er jedoch einen Partner an der Hand, der Kunden unterstützt, sollten sie sich bei der Montage der hochwertigen Sanitärprodukte doch ein wenig überschätzt haben.

Den Wachstumsgedanken hegt der erfolgreiche EPU Martin Hohenecker dennoch, obwohl er sich bewusst ist, „dass man als Einzelunternehmer immer alles selbst im Griff hat und weiß, was die linke und die rechte

der Ein-Personen-Unternehmen

Wenn sich der Himmel in ein strahlendes Lichtermeer verwandelt, einzigartige Formen und Farben am Firmament sichtbar werden, wenn es kracht, knallt und die Funken sprühen, dann strahlt Andre Krammer mit seinen Feuerwerkskörpern um die Wette. Der Ein-Mann-Unternehmer aus Bad Vöslau hat seinen Lebenstraum verwirklicht.

Die Entscheidung, alleine zu arbeiten, teilt Krammer mit derzeit rund 240.000 Kollegen in Österreich. Tendenz steigend. „Ich will das verwirklichen, was mich schon als Kind begeistert hat“, sagt der gelernte Gastrono-

„Wer sich selbstständig macht, ergreift einen zweiten Beruf“, bringt es Jank auf den Punkt. Das entwickelt sich im Laufe der Zeit meist dahin, dass durch das nicht mehr ständige Praktizieren der erlernten Profession sogar Fertigkeiten verlorengehen können. Das Arbeiten am Unternehmen ist etwas komplett anderes als das Arbeiten in einem Unternehmen. „Daher bieten wir auch im Bereich Qualifizierungssupport das Grund-Einmal-eins der Unternehmensführung an. Vom Business-Auftritt über Stundensatz und Kostenwahrheit bis hin zum erfolgreichen Verkaufen“, so Jank

Hand tut. Meine Kunden schätzen meine Flexibilität sowie meine Schnelligkeit, und sie wissen, dass alles funktioniert.“

„Auf Grund der Unternehmensgröße stößt man oft schnell an seine Kapazitätsgrenze, was zur Folge hat, dass man an gewisse Auftragsgrößen nicht herankommen kann. Kooperation ist der Schlüsselfaktor“, so Präsidentin Jank. Der Vorteil einer solchen kann eine Zusammenarbeit von Experten sein, die alle unternehmerisches Denken und Handeln in sich tragen. Denn Kooperationen, die Königsdisziplin des Unternehmertums, bergen Gefahren ins sich. Wer bereits Probleme im

Hauptstadt der EPU



**Kurzinterview mit
KR Brigitte Jank,
Präsidentin Wirtschaftskammer Wien**

Foto: ONEYE

■ Wo gibt es in Österreich die meisten Ein-Personen-Unternehmer (EPU)?

Wien ist das Herzstück der heimischen Wirtschaft, in keinem anderen Bundesland gibt es so viele Unternehmer wie in Wien. Das gilt auch für die EPU, die mit 55.000 Mitgliedern die stärkste Unternehmergruppe in der Bundeshauptstadt stellen. Regional betrachtet sind in der Ost-Region – also Wien, Niederösterreich und Burgenland – knapp die Hälfte aller heimischen EPU niedergelassen. Das unterstreicht die Dynamik dieser Wirtschaftsregion.

■ Kann man Wiener Ein-Personen-Unternehmer charakterisieren?

Die EPU verfügen mit einem 28-prozentigen Akademikeranteil über ein sehr hohes Bildungsniveau. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit liegt bei knapp 50 Stunden und die wichtigsten Motive für die Selbstständigkeit sind flexible Arbeitszeiten, Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung, 76 Prozent aller EPU sind mit ihrer „Allein-Selbstständigkeit“ sehr zufrieden.

■ Was bietet die WK Wien für EPU?

Die WK Wien hat sich zum Ziel gesetzt, die Ein-Personen-Unternehmer auf ihrem Weg zum Wachstum individuell zu unterstützen. So haben wir etwa im September 2009 das FORUM EPU gegründet. Die Mitarbeiter im FORUM EPU unterstützen die Unternehmer durch ein vielfältiges Qualifizierungsangebot bei der betrieblichen Entwicklung, zudem können EPU bei regelmäßigen Netzwerkveranstaltungen Kontakte knüpfen und Kooperationen aufbauen. Außerdem bieten wir mit dem Businesslabor eine maßgeschneiderte Ausbildungsschiene. In dem sechsmonatigen EPU-Wachstumsprogramm wird der Fokus auf Neukundengewinnung, Angebotsqualität, Unternehmensmanagement, Finanzierung und Mitarbeiterführung gelegt.

■ Wie sieht die Bilanz des FORUM EPU nach drei Jahren aus?

Die Leistungen der Wirtschaftskammer Wien im Forum EPU wurden rund 20.000-mal in Anspruch genommen. 8.500 Unternehmer reservierten für durchschnittlich drei Stunden Meeting-Räume, 6.500 EPU haben 355 Seminare zur Weiterqualifizierung und 4.500 Unternehmer 60 Netzwerkveranstaltungen besucht. 92 Prozent der Besucher zeigen sich in einer Umfrage mit den Services des Forums EPU sehr zufrieden.



„Mit Fantasie und Leidenschaft versuche ich meinen Kunden ein Kunstwerk am Himmel zu zaubern“, erzählt Andre Krammer. Der Ein-Personen-Unternehmer hat mit seinem Unternehmen „Fireart“ bereits Großkunden gewinnen können.

Foto: FIREART

eigenen Unternehmen hat, wird diese in der Kooperation mit Sicherheit multiplizieren, so Experten.

Außerdem gilt es, bei Kooperation stets die Problematik des rechtlich haftbaren Ansprechpartners zu lösen, um das separate Verhandeln mit fünf oder sechs verschiedenen Personen für einen komplexeren Auftrag zu vermeiden.

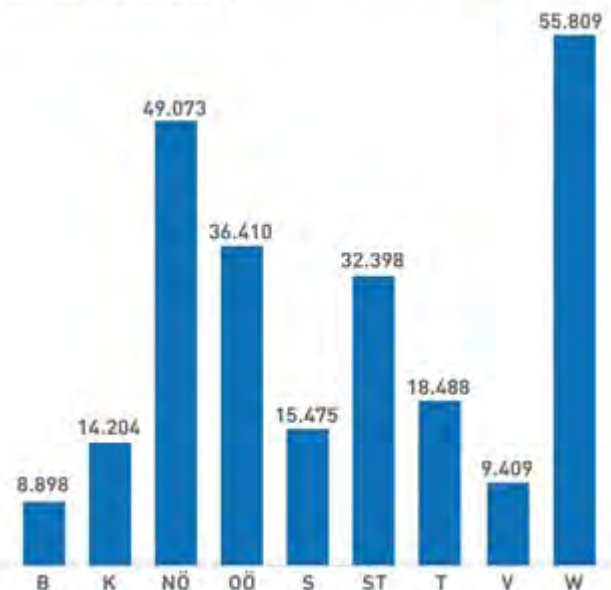
Kooperation – gewusst wie

Dass jene Kooperationen, wo EPU, die miteinander ein neues Angebot kreieren und nebenher ihr eigenes Unternehmen betreiben, am erfolgreichsten sind, weiß man in der Wirtschaftskammer Wien bereits aus Erfahrung. Dies ist wohl auch das Erfolgsrezept der gebürtigen Stuttgarterin, Ursula Baldinger, die seit nunmehr zehn Jahren in Wien erfolgreich einen Friseursalon betreibt. Ihre Ausbildung absolvierte sie in einem kleinen Salon in ihrer Geburtsstadt. Um die gesamte Bandbreite des Handwerks zu erlernen, bedurfte es jedoch internationaler Seminare, die sie zur Weiterbildung heute noch regelmäßig frequentiert. Davon profitieren auch ihre Kunden, wenn sie von der Haarwäsche über Schnitt bis zum Endstyling ausschließlich selbst Hand anlegt.

Mit einem Oberösterreicher verheiratet und zwei Söhnen im Alter von vier und sechs Jahren, war Selbstständigkeit die beste Lösung für Ursula Baldinger, um Berufs- und Familienleben unter einen Hut zu bekommen. So startete sie ihr Unternehmen „Dibaldi“ zwar ohne Kundenstock, dafür aber in einem eigens adaptierten gewerblich genutzten Raum in ihrer Wohnung. Nach einem guten Jahr konnte sie durch „Mundpropaganda“ bereits von ihrer Profession leben.

EIN-PERSONEN-UNTERNEHMEN (EPU)

Anzahl nach Bundesländern



Quelle: WKO, Stand 12/11

Der Donauraum ist das Herzstück der Ein-Personen-Unternehmen.



Friseurmeisterin Ursula Baldinger sieht auch ihre Zukunft als EPU. „Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sind mir wichtig, auch wenn es manchmal sehr anstrengend ist, sich um alles selbst zu kümmern.“

Foto: Ehrendorff

Wachstum bringt neue Perspektiven

Vor zwei Jahren schließlich folgte der Umzug in größere Räumlichkeiten, wo sie neben ihrem Frisurenstudio gemeinsam mit ihrer langjährigen Kooperationspartnerin Sabine Möller mit dem gemeinsamen Unternehmen „Bezaubernde Braut“ für unvergessliche Stunden im schönsten Tag des Lebens einer Frau sorgt. Möller, gelernte Visagistin und Masseurin, übernimmt die Gesamtkoordination der gemeinsamen Firma bei den Hochzeitsvorbereitungen sowie die Kosmetik und Make-up-Wünsche von Braut sowie Hochzeitsgästen, und Baldinger deckt den gesamten „haarigen“ Teil vor und bei den Feierlichkeiten ab. Wobei sie auch bei Unternehmenskooperationen auf viel Freiraum setzt und davor warnt, in ein Abhängigkeitsverhältnis zu schlittern. „Dabei habe ich schon viele Freundschaften zerbrechen sehen.“

Unternehmer aus Leidenschaft

Der größte Teil der EPU sind engagierte und erfolgreiche Unternehmer. Das bestätigt auch die Untersuchung der KMU-Forschung Austria. „Die Mehrheit der befragten Ein-Personen-UnternehmerInnen ist bereits seit mehreren Jahren selbstständig tätig und verfügt über einen ausgeprägten Erfahrungshintergrund. Zum Zeitpunkt der Unternehmensgründung hatten die befragten Ein-Personen-UnternehmerInnen im Durchschnitt bereits 15,2 Jahre Berufserfahrung und 8,8 Jahre Branchenerfahrung. Der Unterschied an Jahren zwischen der Berufs- und Branchenerfahrung weist darauf hin, dass ein Teil der EPU die Selbstständigkeit als Möglichkeit zum Berufswechsel wahrgenommen hat.“

Die Entscheidung zur Selbstständigkeit wird von der Mehrheit der EPU aus Gründen der Selbstverwirklichung und der flexiblen Arbeitszeiten gewählt. So auch bei Grafikdesignerin Petrina Polt, deren Leidenschaft für frische Werbemittel in allen Farben und Formen – egal ob Print- oder Webdesign – sie in die Selbstständigkeit geführt hat. „Die Freude, ein stimmiges Corporate Design zu entwickeln und ein Unternehmen von der Namensfindung bis zur fertigen Website zu begleiten, wiegt für mich die finanzielle Unsicherheit der Selbstständigen auf.“ Vor ihrer



„In der Selbstständigkeit liegt viel weniger Selbstverständlichkeit“, meint Grafik-Studio Gründerin, Petrina Polt. „Wenn ich die Freude eines Kunden erlebe, der seine neuen Visitenkarten in Händen hält und ich von einem Kunden wieder beauftragt oder weiterempfohlen werde, das sind Erfolgsmomente, die ich als Angestellte in dieser Form früher eben nicht hatte.“ Foto: www.peterberger.at

Selbstständigkeit war sie ebenfalls im kreativen Bereich tätig, wenngleich im „sicheren“ Angestelltenverhältnis. Zuerst als Grafikerin in der Werbemittelproduktion, später als Verantwortliche für Internet-Marketing, Online-Marketing und Mail-Marketing bei BauMax. Obwohl sie jetzt mehr als früher arbeitet, „fühlt es sich viel weniger nach ‚Arbeit‘ an“, meint sie.

Was sie Menschen rät, die sich wie sie selbstständig machen wollen? „Vor der Entscheidung unbedingt das Gespräch mit anderen Selbstständigen suchen, um sich zu informieren. Und gleich von Beginn an ans Vernetzen mit anderen Unternehmern denken. Kontakte sind das Um und Auf jedes EPU. Networking und Marketing sollten daher fester Bestandteil jeder Arbeitswoche sein. Im Idealfall sollte man sich noch einen finanziellen Polster schaffen, das einem Jahresgehalt entspricht.“

FAKTEN

Forum EPU der WK Wien

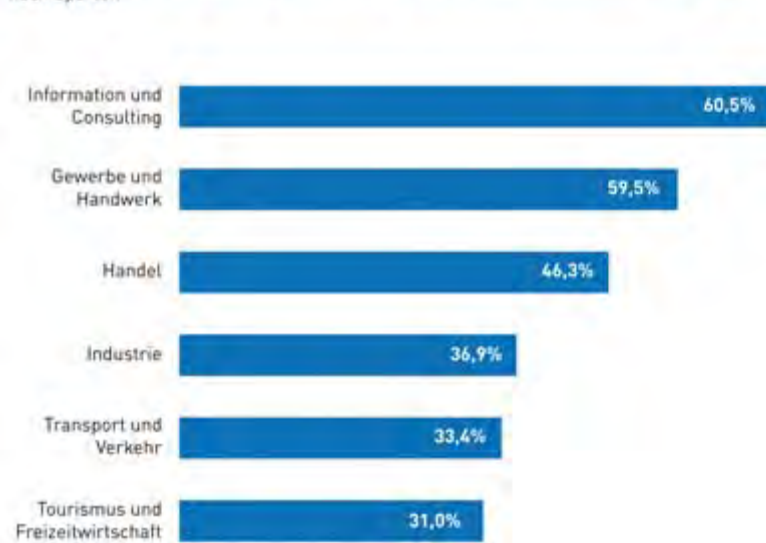
Das Forum EPU der WK Wien wurde im September 2009 gegründet. Seitdem wurden die Meetingräume 8.450-mal gebucht. Unternehmer haben 29.030 Stunden in den Meetingräumen gearbeitet. 6.500 Unternehmer haben das Qualifizierungsangebot des Forums EPU genutzt. 4.500 Unternehmer haben die Netzwerkveranstaltungen besucht.

Selbstverwirklichung als Impuls

Selbstverwirklichung, flexible Zeiteinteilung und Unabhängigkeit werden auch zunehmend die Hauptgründungsmotive von EPU, belegt die Studie der KMU Forschung Austria. Verglichen mit 2007 stieg dieser Anteil der EPU auf rund 73 Prozent. Auf der anderen Seite wächst auch jener Anteil auf rund 33 Prozent, wo Unzufriedenheit am ehemaligen Arbeitsplatz und keine weiteren beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten ausschlaggebend für den Weg in die Selbstständigkeit waren.

„Die wichtigsten Unternehmensziele von EPU sind zu 90 Prozent die Zusammenarbeit mit interessanten Kunden, zu 89 Prozent die Umsetzung eigener Geschäftsideen sowie mit 87 Prozent die Arbeit an interessanten Projekten“, so Peter Voithofer. „Die Erzielung hoher Gewinne ist für knapp drei Viertel der Ein-Personen-Unternehmer ein bedeutendes Ziel. Das Erreichen von Wachstum hingegen ist für die Ein-Personen-Unternehmer von geringerer Relevanz. Gemessen an ihren Zielen sind 70 Prozent der EPU mit der Entwicklung ihres Unternehmens in den vergangenen zwei Jahren sehr zufrieden.“

EPU-Anteil an den aktiven Wirtschaftskammer-Mitgliedern nach Sparten



EPU sind gut aufgestellt und dominieren in einigen Branchen bereits die Wirtschaftslandschaft.

Grafik: WKW